

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnement-Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ausstütern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., kein Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeb. 1,95 Mk.

Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Inserationseßbühr für die 3gepaltenen Korrespondenz-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseraten-Preises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“

Merseburg, den 14. August 1890.

** Die russische Reise des Kaisers.

Bei seiner Annäherung auf der Insel Wight hat Kaiser Wilhelm bekanntlich auch darüber seine Freude ausgesprochen, daß ihn die englische Presse allgemein mit offener Sympathie begrüßt habe. In die Verlegenheit, bei seinem bevorstehenden Aufenthalt in Rußland die gleiche Anerkennung zu thun, wird der Monarch nun allerdings nicht kommen, denn die Petersburger Zeitungen, die durch die Bank der panslawistischen d. h. deutschen in d. lichen Partei unterliegen, machen aus ihrer wahren Gesinnung gar kein Hehl, und ausgeföhrt des Kaiserbesuches wird scharf und froh geschrieben, der einzige Ruhmsthrer in Europa sei Deutschland; dieser Staat sei der Feind Rußlands und Frankreichs, woraus denn alles Uebrige von selbst folgt. Und das Alles wird geschrieben, trotzdem bekanntlich in Rußland eine sehr strenge Censurverwaltung besteht, die mit Konfiscationen und Beschlagnahmen sehr schnell bei der Hand sein kann, wenn etwas Unangenehmes in die Zeitungspalten gelangt. Wenn der Kaiser nun in Rußland ist, werden sich allerdings die panslawistischen Organe etwas mäßigen, die offiziellen Blätter werden auf Kommando Begrüßungsartikel bringen, aber was von dieser Veranstaltung zu halten ist, weiß sicher Kaiser Wilhelm ebensowohl, wie sonst Jedermann. Die russische Gesellschaft, soweit sie für die Politik in Betracht kommt, theilt sich in drei Theile: der stärkste sind die Panslawisten, vom einfachen Stodkrassen bis zum fanatischsten Franzosenfreund; dann kommt die liberal angehauchte Richtung, die im Innern reformiren will, aber sich um Deutschland herzlich wenig bekümmert, im Gegentheil sofort bei der Hand ist, wenn es gilt, den Deutschen in Rußland einen Schabernack zu spielen, und der Rest endlich ist jener geringe Theil, welcher gern mit Deutschland zusammengehen möchte. So sind die Verhältnisse, und daß besonders von der Armee die erhebliche Mehrzahl aller Officiere extreme Panslawisten sind, darüber braucht sich Niemand einer Täuschung hinzugeben. Der Unterschied zwischen Russen und Franzosen ist nur der, daß die Letzteren ausnahmslos das Deutsche Reich hassen, von den Ersteren die Meisten. Warum, das wissen sie selbst nicht, der Deutschenhaß ist in Rußland einmal Mode.

Kaiser Wilhelm kennt die russischen Verhältnisse sicher ganz genau. Er wird nicht mit dem Gedanken und der Hoffnung nach Rußland gehen, daß es ihm gelingen wird, alle Kreise für sich zu gewinnen. Daran ist gar nicht zu denken, alle Wünsche in dieser Beziehung sind völlig aussichtslos. Der deutsche Kaiser kann nur mit dem Czaren rechnen, denn zum Glück macht ja dieser die russische Politik und nicht die Panslawisten. Kaiser Alexander besitzt manche hervorragende Eigenschaften, aber in einer seiner hervorragendsten, seinem stolzen

Nationalbewußtsein, liegt zugleich seine größte Schwäche. Der Czar ist mehr durch und durch, vielleicht noch weit mehr als sein Großvater Nikolaus, er will in seiner Politik nur Rußlands Interessen fördern und macht sich darum wenig aus dem übrigen Europa, aber auf diesen Zug seines Charakters spielen gerade die Panslawisten am meisten an. Daher kommt es auch, daß ihr Einfluß so groß ist, denn der Czar sieht in ihnen, obgleich er ihre auswärtigen politischen Ideen mißbilligt, treue und überzeugte Russen. Es ist unter solchen Umständen heute völlig ausgeschlossen, daß der Dreikaiserbund je wiederhergestellt wird; aber dem deutschen Kaiser kann recht wohl gelingen, ein dauerndes freundschaftliches Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reiche und der russischen Regierung zu erhalten, sowie auch die bulgarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Von diesem Gesichtspunkte allein können wir die russische Reise des Kaisers ansehen; wer mehr erwartet, giebt sich eiteln Täuschungen hin. Der erste Besuch unseres Kaisers in Rußland, der Widerbesuch des Czaren in Berlin haben in ihren Folgen schon sehr deutlich gezeigt, daß wir zu rüben sein können, wenn mit Rußland Alles beim Alten bleibt. Die früheren Tage sind ganz dahin. —

Politische Tagesfragen.

** Der Besuch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich in Schlesien zur Bewohnung der in der Umgegend von Liegnitz stattfindenden großen Manöver erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die Leiter der auswärtigen Politik beider Staaten, der Reichszkanzler von Caprivi und der Minister Graf Kalnoky zugegen sein werden. Das deutsch-österreichische Bündniß bedarf natürlich keiner langen Besprechungen und Erörterungen mehr, und darum ist die Vermuthung wohl angebracht, daß bei dieser Gelegenheit versucht werden wird, die Orientirung ihrer Lösung entgegenzuführen. Kaiser Wilhelm und Herr von Caprivi sind vorher in Rußland gewesen, und was dort begonnen ist, mag in Schlesien recht wohl weitergeführt werden.

(**) Ueber die Audienz, welche eine Abordnung des deutschen Fleischerverbandes dieser Tage bei dem Staatssekretär von Büttcher gehabt hat, um ein Gesuch wegen der Einföhrung amerikanischen Specks über Holland zu unterstützen, bringt die „Deutsche Fleischzeitung“ einige interessante Einzelheiten. Bei der Unterredung kamen nämlich auch die hohen Fleischpreise zur Sprache, und der Minister meinte, an den hohen Viehpreisen, welche die Fleischer zahlen müßten, habe auch der Zwischenhandel Schuld. Wenn der Fleischer seine Waare direct beim Produzenten einkaufe, würde er billiger einkaufen und dadurch auch billiger verkaufen können. Ihm, dem Minister, sei gesagt, dem Landwirth sei es vielfach unmöglich gemacht, an den

Fleischer selbst zu verkaufen, denn wenn der Landwirth seine Waare selbst zu Markt bringe, würden ihm schlechte Gebote gemacht. Stellenweise habe sich ein Ring von Handelsleuten gebildet, welche keine anderen Verkäufe zuließen. In den Ostprovinzen z. B. könnten die Landwirthe nur sehr kleine Preise für Hammel erzielen, zu welchen der hohe Preis, welcher in Berlin z. B. für Hammelfleisch gezahlt werde, in gar keinem Verhältnisse stehe. Die Deputation war etwas anderer Ansicht als der Minister und meinte, die hohen Fleischpreise rührten besonders von dem herrschenden Viehmangel her.

SS Eine große Socialistenversammlung in Berlin hat die socialdemokratische Reichstagsfraction mit einer Festigkeit kritisiert, die nichts zu wünschen übrig läßt. Bald mehr bald minder scharf wurde Herrn Bebel und seinen Freunden eine ganz undemokratische Haltung vorgeworfen und erklärt, man lasse sich von den Autoritäten nicht als Stimmvieh behandeln. Der vorliegende Organisationsentwurf der Partei wurde für Berlin als unannehmbar erklärt. Ein Redner führte Folgendes aus und seine Darlegungen fanden die Zustimmung der Versammlung.

„Unter dem Socialistengesetz sei es vielleicht nöthig gewesen, der fraction unumchränkte Vollmacht einzuräumen, wenn diese Vollmacht aber weiter belassen würde, dann dürfte es nicht ausbleiben, daß in der Partei eine Korruption Platz greift, daß sich ein Heer von Strebern, Deuchlern und Schmeichlern bildet, und Socialisten sich herorküben, wie wir sie zum Theil bereits haben. Zunächst muß ich mich gegen den Mobius wenden, nach welchem die Delegierten zum Parteifongress gewählt werden sollen. Die großen Berliner Wahlkreise sollen nicht mehr Delegierte wählen dürfen, als irgend ein kleiner Wahlkreis. Wir tabeln eine solche Wahlgeometrie der Regierung und machen es selbst nicht anders. Wir erkennen die Verdienste eines Bebel und eines Liebknecht wohl an, aber wir wollen uns nicht als Stimmvieh behandeln lassen.“

Ein anderer Redner sagte: „Ich achte den Genossen Bebel sehr hoch, allein es ist nicht zu leugnen, daß in der Partei eine gewisse Korruption eingegriffen ist, von der selbst Bebel nicht frei ist. Genosse Bebel hat sich zu wenig unter uns bewegt, sonst hätte er nicht gesagt: Unsere Führer in Berlin haben Dummheiten gemacht. Genosse Bebel hat durch sein Auftreten die Spaltung in der Partei provoziert. Ich habe den Genossen Bebel gefragt, weshalb dem Uning, daß das Berliner „Volkblatt“ Prospekte von Aktiengesellschaften annimmt, nicht geteueret werde. Bebel antwortete, solche Inserate brächten das meiste Geld.“

Nur wenige Redner sprachen für die alten Parteiführer. Der Lärm in der Versammlung war außerordentlich groß, zeitweise hätte nicht viel gehört, daß die Socialisten sich gegenseitig in die Haare gerathen wären.

* Im Besinden des Königs Wilhelm von Holland soll, nach Privatnachrichten aus Amsterdam, eine ernsthafte Beschlimmerung eingetreten sein. Am Hofe, sowie in Regierungskreisen sollen sehr ernste Besorgnisse herrschen.

* Von den Karolinensinseln, welche vor mehreren Jahren bekanntlich einen Zapfen bildeten zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien, ist seit dem Schiedspruch des Papstes wenig mehr die Rede gewesen. Die Spanier haben sich um die ihnen zugesprochenen Inseln

so gut wie gar nicht bekümmert und erst in der allerletzten Zeit scheinen sie den Versuch unternommen zu haben, eine Kolonisation der Inseln herbeizuführen. Das ist ihnen aber nicht zum Besten bekommen, wie aus folgender Madrider Meldung ersichtlich ist: „Auf der Karolineninsel Yap überfielen die Eingeborenen eine Abtheilung spanischer Truppen, welche unbewaffnet im Walde Holz fällten. Ein Leutenannt und 27 Mann wurden getödtet, die Uebrigen entkamen. Der Gouverneur der Karolinen Inseln entsandte einen Dampfer nach Yap, um die Eingeborenen zu züchtigen, doch zwei ausgefandte Landungsboote mußten sich vor dem energischen Widerstande der Insulaner zurückziehen. Von den Philippinen sind nunmehr zwei Kriegsschiffe nach Yap beordert, um die Eingeborenen zu strafen.“ — Auf Yap, dem Hauptplatze der Karolinen, war i. B. auch die deutsche Flagge gehißt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm arbeitet am Mittwoch Vormittag zunächst einige Zeit allein und unternahm hierauf mit der Kaiserin eine längere Spazierfahrt durch den Berliner Thiergarten. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Reichsfanzlers, des Staatssekretärs von Bötticher und des Hausministers von Wedell und unternahm am Nachmittag einen Spazerritt. — Heute Donnerstag Nachmittag 2 Uhr wird der Kaiser seine Reise nach Rußland via Kiel antreten. Abends 10 Uhr geht die Yacht „Hohenzollern“ von Kiel aus in See. Die Ankunft des Monarchen in dem russischen Hauptquartier Nerwa erfolgt Sonntag Nachmittag 5 Uhr. Am Montag wird das Regimentsfest des Eliteregiments Preobrajenski begangen werden. Vom Dienstag bis zum Freitag sind Manöver, Sonnabend und Sonntag nächster Woche ist der Kaiser in Petersburg und reist von dort zu Wasser über Kronstadt nach Deutschland zurück. Die Landung dürfte in Swinemünde erfolgen. — Unser Kaiser wird, der „Post“ zufolge, auf dem Rückwege von Rußland, noch bevor er zu den Manövern der Garde-Infanterie bei Pasewalk geht, mehrere größere Garnisonen des Ostens besuchen.

— Aus Stuttgart wird der Nat.-Ztg. gerüchtwaise mitgetheilt, der Kriegsminister von Werdy solle, wenn er von seinem Posten zurücktrete, kommandirender General des württembergischen Armeekorps werden. Vorläufig denkt der Minister nicht daran zurückzutreten.

— Londoner Zeitungen berichten, der Kaiser wolle seinen zweiten Sohn, den Prinzen Eitel Fritz, zum Herzog von Helgoland ernennen. Wir können dazu nur bemerken, daß Niemand daran denkt.

— Ein großes deutsch-helgoländisches Weibbrüderungsmahl fand am Dienstag Abend auf Helgoland statt. An 300 Personen nahmen daran Theil, darunter auch mehrere Helgoländer Fräulein.

— In Dresden soll sich ein Geheimbund von Arbeitgebern gebildet haben, welcher den Streiks entgegenarbeiten will. Solche dumme Nachrichten entstehen auch bloss in der Saureurkundezeit.

— Von Emin Pascha ist ein Brief in Berlin eingegangen, datiert Muapua den 5. Juni. Als Ziel seiner Reise bezeichnet Emin die Ufer des Viktoria-Nyanza-Sees, an denen er längere Zeit werde bleiben müssen.

— Kaiser Wilhelm hat während seines letzten Aufenthaltes in England auch die Aufhebung des Verbotes der deutschen Vieheinfuhr nach Großbritannien befürwortet und durchgesetzt. Die amtliche Mittheilung hierüber dürfte in naher Zeit erfolgen.

— Bei der Landtagsersatzwahl im preussischen Wahlkreise Samter-Schwerin-Birnbaum wurde der konservative Kandidat Sasse mit 177 Stimmen gegen den freisinnigen Kandidaten Müller-Schwerin gewählt, welcher 159 Stimmen erhielt.

— Eine Trauerkunde kommt aus Ostafrika. Leutenant von Arnim von der Wismann-Schutztruppe, Chef von Saabani ist am 6. August d. J. an Dysenterie ge-

storben. Derselbe hat nur ein Alter von 26 Jahren erreicht, war aus eigenem Antriebe in die Schutztruppe eingetreten und hatte im December 1889 Ostafrika erreicht. Er hat als Compagniechef zahlreiche Gefechte mitgemacht und sich dabei wiederholt ausgezeichnet. Auch seine kräftige Natur hat dem Tropenlima unterliegen müssen, das bis vor Kurzem noch keinen Einfluß auf ihn auszuüben schien. Erst in seinem letzten Briefe, der vor wenigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, hat er mit voller geistiger Frische geschrieben, wie man genöthigt sei, die Gräber der Gestorbenen mit gewaltigen Steinen zu bedecken, um die Todten vor den Angriffen der Schakale und Hyänen zu sichern.

— Sowohl die Errichtung einer Artillerie-Station auf der Insel Helgoland, wie die Einverleibung derselben in Preußen und Zuthellung zur Provinz Schleswig-Holstein wird in der kommenden Parlamentssession schon geregelt werden.

Wien, 14. August. Der König und der Kronprinz von Rumänien werden nächsten Freitag zum Besuche des Kaiserpaars in Fisch amkommen. Es knüpft sich an diesen Besuch das Gerücht von einer Vermählung des Kronprinzen mit einer Erzherzogin.

London, 14. August. Im Parlament hat es einen gewaltigen Standaal gegeben. Der Ag. Tanner nannte den Minister des Innern, mit dem er sich gestritten, einen elenden, gemeinen Lump. Nach furchtbarem Lärm mußte Tanner seine Aeußerungen widerrufen. — Der große Streik in Cardiff, der dort eine bittere Nothlage hervorgerufen hat, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Beide Theile sind milder gesinnt.

Paris, 14. August. Im Kohlenbezirk von St. Etienne droht ein neuer großer Arbeiterstreik. — Der frühere Präsident Grevy hatte einen Ohnmachtsanfall, wobei er niederstürzte und sich im Gesicht verletzte. Der Zustand ist ernst. — Ein Pariser Zollbeamter hat sich aus Nahrungsvorgen erhängt. Die unteren Stellen in der Zollverwaltung sind in der That sehr schlecht dotirt, und da die besseren Stellen den Günstlingen großer Herren verliehen werden, findet so gut wie kein Abancement statt. — In dem Departement der Seearpal hat ein ganzes Dorf von 400 Seelen seine Auswanderung beschlossen. Selbst die Gemeindebehörden gehen mit.

Madrid, 14. August. Die Cholera ist in den Provinzen Valencia und Toledo noch immer im Zunehmen begriffen. Die Madrider Regierung sagt nicht die Wahrheit.

Sofia, 14. August. Fürst Ferdinand ist von Wien wieder in Sofia angekommen.

New-York, 14. August. Der Eisenbahnbeamten-Streik bei New-York ist zu Ende.

New-York, 14. August. Knapp, daß in Argentinien die Ruhe einigermaßen hergestellt war, sind schon wieder neue Schwierigkeiten entstanden. Der Gouverneur der Provinz Cordoba scheint sich gegen die Central-Regierung in Buenos Aires empört zu haben, er hat die Nationalgarde seines Gebietes unter Waffen gerufen. Eine strenge Aufforderung, die Maßregel zurückzunehmen und seinen Posten niederzulegen, hat der Mann einfach unbeachtet gelassen. In Buenos Aires herrscht äußerster Mangel an Baargeld.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 12. August. Der Landwirth Waltherr in Bettstädt, 56 Jahr alt, wurde heute auf dem Boden seines Hauses erhängt aufgefunden. Der Grund zur That ist unbekannt.

— Schon wieder hat der unerbittliche Tod der Besten einer unserer Bürgerstadt aus unserer Mitte gerissen: Am 10. August endete ein sanfter Tod das schwere Leiden des kaum 45 Jahre alten ersten Mädchenlehrers Herrn Frische.

† Halle, 13. August. Die heutige vom Circus Kosmos infolge Auflösung angelegte freiwillige Feuerweigerung endete damit, daß der Inhaber bezw. Geschäftsführer den weitgrößten Theil der Pferde u. wieder zurückstand. — Herr Braumeister Rudy, bisher technischer Direktor der Halle'schen Actienbrauerei, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Bei unserm gestrigen Wochenmarkte herrschte auf dem Obst- und Gurkenmarkte ein recht lebhafter Verkehr.

Von Obst waren es namentlich Birnen, welche zu nicht zu hohen Preisen, gewünschten Absatz fanden. Gurken zum Einmachen hielten sich im Preise, sie kosteten 1,40 bis 1,50 Mk. pro Schock, Krüppelwaare die Hälfte.

† Weissenfels, 12. August. Von einer wackeren mit Muth und Geistesgegenwart gepaarten That eines hiesigen 11jährigen Mädchens, die weiteren Kreise bekannt zu werden verdient wird dem „Krsbl.“ Kenntniß gegeben: „Am Garten eines Grundstücks in der Leipzigerstraße spielten vor einigen Tagen drei Geschwister, Kinder des im Vorderhause wohnenden Kürschners W. von hier. Im Verlauf des Spieles ward die Kleinste von 7 Jahren zum Wasserholen nach der Saale geschickt und blieb verhältnißmäßig lange aus, was jedoch den beiden Schwestern von 9 und 11 Jahren nicht besonders auffiel. Zufällig jedoch kam es der ältesten in den Sinn, auch nach der Saale zu gehen, und als sie dort anlangte, erblickte sie das kleine Schwesterchen ährend und um Hilfe rufend im Wasser, sich mit den Händen an dort lagerndem Holze über die Oberfläche haltend. Sofort eilt das kleine entschlossene Ding zurück zum Spielplatz und schiebt die noch dort weilende Schwester schnellst möglich zum Vater. Sie selbst aber läuft schnellstens wieder nach der Saale und überspringt die Fische bis zu der Stelle, wo ihre kleine Schwester noch wacker anhängt. Im Nu saßt sie dieselbe unter den Armen und versucht das Herausziehen zu bewerkstelligen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelingt es ihr endlich, unter Anspannung ihrer ganzen Kräfte die Schwester empor aus's Holz zu heben und in Sicherheit zu bringen. Als dann der zu Tode erschreckte Vater ankommt, da hat sein muthiges unerfahrendes Töchterchen die That schon vollbracht, die um so anerkennenswerther ist, als sich die Unglücksstelle nicht nach dem Ufer zu, sondern in der freien Saale befand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das tapfere Kind mit eigener Gefahr sein Schwesterchen vom Tode rettete und als Lohn für sein braves Verhalten sei die That hier erzählt.“

† Weissenfels, 13. August. Am 18. ds. Mts. werden die seit dem Frühjahr leerstehenden Räume des Schloß-Kafernements, nachdem sie umgebaut und gründlich desinficirt sind, wieder bezogen, da an diesem Tage unsere Unteroffizierschüler wieder einrücken. — Am Sonnabend feierte das Fischermeister Runder'sche Ehepaar in körperlicher und geistiger Frische die goldene Hochzeit.

† Wittenberg, 10. August. Das bereits eingetretene und noch mehr das zu erwartende Hochwasser hat auf den hiesigen Elbweien trotz des Sonntagstages heute eine fieberhafte Thätigkeit der Eigenthümer und Pächter veranlaßt. Das Wasser geht bei 9 Fuß (nach dem Wittenberger Pegel) über die niedrig gelegenen, bei 11 Fuß aber auch über die höher gelegenen Weien. Da nach telegraphischen Mittheilungen 13 Fuß zu erwarten sind, so steht die ganze Grummeterte in Gefahr, weggeschwemmt oder verschlammmt zu werden, und deshalb sind die Eigenthümer und Pächter der Weien mit allen Kräften daran, zu retten, was zu retten ist. — Auch ein junges Menschenleben hat das Hochwasser bereits vernichtet. Unterhalb N. Wittenberg habeten gestern mehrere Knaben an zwar verbotener, ihnen aber gewohnter Stelle, deren Stromverhältniß durch das Hochwasser so verändert war, daß der neunjährige Sohn des Maurers Lehmann in den Bühnenstrudel geriet und vor den Augen seiner Kameraden ertrank.

† Wittenberg, 12. August. Die von der Berliner Criminalpolizei angestellten Ermittlungen über den Selbstmord des Lehres L. aus Klein-Schöcher hier und die dabei aufgefallene Aehnlichkeit der Person und Kleidung des Selbstmörders mit der des vermutlichen Mörders der Frau Wende in Berlin haben keinen Anhalt für die Annahme, daß der Selbstmörder in irgend einer Beziehung zu dem Morde in Berlin gestanden, ergeben. — Am Sonnabend verjuchte der frühere Kaufmann und Bankier Apponius in einem Anfälle von Geistesstörung, sich in der Elbe zu ertränken, wurde aber daran durch Verwandte, die ihm gefolgt, verhindert. Er ist von der fixen Idee befangen, daß er, nachdem er sein Geschäft aufgegeben, verhungern muß. — Gestern Mittag erschloß sich in der Kavalleriekaserne ein Mus-

letier. Auch diese That ist auf geistige Gefährlichkeit zurückzuführen. Der Mann war hier als Einjährigfreiwilliger eingetretten, war desertiert, mit sechs Monaten Festung bestraft, in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und sollte nun, nach verbüßter Strafe als gewöhnlicher Soldat seine drei Jahre dienen.

† Sondershausen, 9. August. Seit vorgestern ist ein hiesiger Briefträger verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Selbstmord vor. Es sind bereits Fälschungen von Unterschriften auf Postanweisungen, die ihm zur Auszahlung übergeben waren, amtlich festgestellt.

† Leipzig, 10. August. Als besonders anziehend gestaltet sich die dauernde Gewerbeausstellung zur Zeit der Michaelismesse, indem geplant ist, die Ausstellungsräume bei Beleuchtung Abends geöffnet zu halten. Mit der Gewerbeausstellung wird gleichzeitig eine Ausstellung von Beleuchtungsformen aller Leuchtsysteme, als elektrische, Gas-, Petroleum-, Del- und Kerzenbeleuchtung, verbunden sein. Die ausgestellten Leuchtkörper werden auf Kosten der Ausstellungsleitung zur Wirkung gebracht, wobei das Einzelraumsystem der Ausstellung in zweckmäßiger Weise eine Trennung der Leuchtkörper verschiedener Systeme gestattet.

† Dresden, 10. August. Einer größeren Fälschmünzerbande ist die Johanngeorgenstädter Gendarmrie in Verbindung mit der österreichischen nacheinander auf die Spur gekommen. Es sind in der Zeit seit Ende vorigen Monats 14 Personen, meist Böhmen, wegen Fälschmünzerei verhaftet worden. Bei einzelnen derselben wurden Gypsformen und Fälschstücke deutscher und österreichischer Münzen, sowie eine Presse zur Anfertigung falscher österreichischer Banknoten nebst verschiedenen Farben gefunden und dem Kaij. Königl. Bezirksgericht Duppau in Böhmen überliefert. Es ist auch nachgewiesen, daß die erwähnten Leute das falsche Geld selbst verausgabt haben. Drei Personen sind die Leiter dieser Fälschmünzerbande gewesen. Einer davon befindet sich noch auf freiem Fuße. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen der Gendarmrie bald, auch diesen festzunehmen. Derselbe ist Graveur und hat bereits wegen Münzverbrechens 12 Jahre Kerker verbüßt.

† Der Verein deutscher Eisenwerke wird seine diesjährige Generalversammlung voraussichtlich am 10. September in Wilhelmshöhe bei Kassel abhalten.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 14. August 1890.

§ Pastor emer. Otte †. Am 12. d. M. verschied hier selbst der emeritirte Pastor Christoph Heinrich Otte im 83. Lebensjahre. Der nun Entschlafene war Ehrendoctor der Theologie und Philosophie und Mitglied, bezw. Ehrenmitglied verschiedener Gelehrtenvereine. Bis zu seiner Emeritirung war er Pastor in Fröben bei Jüterbogk. Otte war eine hervorragende Autorität auf dem Gebiet der christlichen Archäologie, über welche er ein bedeutendes Werk verfaßt hat.

§ Auf höhere Weisung sind Ermittlungen darüber im Gange, wie groß die Landdotations bei einzelnen Lehrerstellen ist. Insbesondere ist bei solchen Stellen, deren Landdotations im Laufe der Zeit gegen früher vermindert oder vermehrt worden ist, dieser Unterschied genau anzugeben. Auch soll in jedem Falle festgestellt werden, wie hoch der Grundsteuer-Neuertrag des Schulackers im Bezirk und wie hoch er im Katasteramt angerechnet ist.

§ In sehr dankenswerther Weise hat der preussische Landwirtschaftsminister angeordnet, daß den fortwährenden Arbeitern die Arbeits- und Krankheitsversicherungen, welche notwendig sind, um während der Uebergangszeit der Wohlthaten der Invaliden- und Altersversorgung theilhaftig zu werden, von Amtswegen ohne besonderes Gesuch mit einer entsprechenden Bezahlung behändigt werden. Es wäre nur zu wünschen, daß auch alle übrigen Behörden in ähnlicher Weise vorgehen, was allerdings sehr viel Schreiberlei verursachen wird, denn die Nachweisungen müssen, wenn sie den vollen Werth haben sollen, bis zum 1. Januar 1886 zurückgehen. Es wäre auch gut, wenn private Arbeitgeber, und zwar auch die kleineren,

ihren Arbeitern solche Versicherungen bald ausstellen bzw. beglaubigen ließen. In großen Betrieben, wo regelmäßige Lohnlisten zc. geführt werden, wird eine nachträgliche Beschaffung der Versicherungen möglich sein, in kleineren Betrieben ist die Sache schwieriger. Indessen, da die Invalidenversicherung Gesetz geworden, muß auch Alles gethan werden, ihre Bestimmungen zu erfüllen.

§ Sommerfest. Mittwoch Abend hielt in den Räumen der „Junenburg“ der Musik- und Gesangsverein „Trene“ bei sehr zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern, deren Angehörigen und Gästen ein wohl gelungenes Sommerfest ab, bestehend aus Concert in dem prächtig illuminierten Garten mit großem Brillant-Feuwerk und sich anschließendem Ball.

§ Das Jahresfest des Lützener Missionvereins wird am 17. August in Mutsch gefeiert werden. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Girschner in Großwerther übernommen. An den Gottesdienst wird sich eine Nachfeier anschließen, die im Pfarrgarten abgehalten werden soll und in welcher verschiedene Geistliche der Epphorie Lützen Ansprachen halten werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Die Helgoländer Mädchen), welche unseren Kaiser bei seiner Landung auf dem neuen deutschen Reichslande begrüßten, waren eine Deputation wohl einzig in ihrer Art. Man dachte sich fünfzehn hübsche junge Mädchen in einer ebenso originellen als kleidamen Tracht. Den Kopf bedeckte eine bunte, perlengeschickte kleine Mütze nach Art der altdeutschen Schaub, von den Enden der Mütze fiel eine breite durchsichtige weiße Spitze über Gesicht und Kopf, die den Zügen eine hübsche Einrahmung verlieh. Das Unterkleid bestand bei allen Mädchen gleich aus knallrothem wollenem Stoff, den eine gelbe Borde einfaßte, über dieses Kleid war der Haupttaut gelegt, eine saltige, seidene Robe, die hinten offen war. Diese Robe bestand aus alten, oft uralten Stoffen, sie war schon von den Müttern und Großmüttern der Damen getragen und hatte eine Färbung, wie man sie heute nicht mehr findet. Die Schultern bedeckte ein helles, buntes farberes Tuch; an den aufgebauhten Ärmeln hing eine große silberne Bommel. Am Halse hing ein silberner Schmuck, der in mehreren Fällen als ein Familien-Erbsstück schon über hundert Jahre alt war. Herzen und kleine Fische aus Silber waren mit einer Fülle filigranartig gehaltener origineller Figuren umgeben; das Ganze bildete eine breite Brosche. Wenn man die Erscheinung in ihrer Gesamtheit betrachtete, so trappirte zwar das Originelle der Figur, doch blieb der Blick stets länger an den frischen, hübschen Gesichtszügen haften, besonders von den Augen angezogen, die meist so blau waren, wie das Meer, welches den Kaiser trug. Dieser Gruppe gegenüber standen die jüngsten Bürger der neuen Erwerbung, die Schulknaben, jeder mit einem Fähnchen in Reichsfarben. Neben den Damen waren die kleinen Mädchen aufgestellt, deren jedes lose Blumen in den Händen hielt.

* (Die sechs noch zum Tode verurtheilten Mörder) in New-York sind von großer Furcht vor der electrischen Hinrichtung erfüllt, weil sie Zeitungen über die schrecklichen Vorgänge bei der Hinrichtung Kemmlers gelesen haben. Zwei sind dem Wahnsinn nahe.

* (Ein netter Bruder.) Der Berliner Polizeibericht verzeichnet folgende Scene aus dem Familienleben: In der Nacht zum 10. entstand zwischen den drei Brüdern Bowsels in der Wohnung ihrer Mutter, Poststraße 20, eine Schlägerei, in deren Verlauf der ältere Bruder Ferdinand den einen Bruder durch Messerstiche an Kopf und Brust, den anderen durch einen Fußtritt an Kopf und seine Mutter durch einen Biß am Vorderarm verletzete. Der Thäter ist verhaftet.

* (Der Riefenturm von London,) der sogenannte „Ober-Giffel“, wird in Kurzem in Angriff genommen werden. Der Thurm soll 365 Meter hoch werden. Der Giffel-Thurm maß bis zur Fahnen Spitze genau 300 Meter.

* (Unfälle und Verbrechen.) Bei der Ueberrahme von Helgoland ist es in der Folge doch nicht ganz ohne Unfall abgegangen. Der Aviso „Pfeil“, an dessen Bord sich der Staatssekretär von Witticher befand, kollidirte mit

einem Feuerschiff, dessen Bugspriet und Vorderstern brachen. — Der Hamburger Postdampfer „Buenos Aires“ ist bei der Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro gestrandet. Die gesammte an Bord befindliche Post ist verloren. — Eingeliefert wurde in das Gefängnis zu Potsdam ein Arbeiter, der seine beiden Kinder durch Werfen an die Wand bezw. Messerstiche ermordet hat. — In der Fabrik der Pöjener Spiritus-Altien-Gesellschaft hat die Explosion eines Spiritus-Reservoirs stattgefunden. Zwei Arbeiter sind todt, einer ist leicht verletzt. — In der russischen Gouvernementsstadt Smolensk hat ein furchtbarer Brand über 150 Häuser eingegleitet. 4 Menschen verbrannten. — Durch den großen Wolkenbruch, welcher am Sonntag die Umgebung von Brüssel heimgesucht hat, haben 14 Menschen, davon 8 Kinder, das Leben verloren. Alle Feldfrüchte sind total vernichtet. — In der amerikanischen Stadt Portland stieg ein Luftschiffer etwa tausend Fuß in die Höhe und verjuchte mittels eines Fallschirmes zur Erde zu gelangen. Der Apparat gerieth aber in Unordnung, der Luftschiffer stürzte herab und wurde zerkleinert. — In Berliner Wäthern wird gemeldet, daß Strafangelegenheiten wegen Betrug es gegen mehrere Händler mit Schloßfreiheit Lotterielosen vorliegen sollen. Ein Händler soll z. B. die Loose stets erst nach erfolgter Ziehung (natürlich immer Nieten) verabfolgt haben. — Der Berliner Polizeibericht meldet: Dienstag Nachmittag verlegte der (trunkfichtige) Arbeiter Eduard Schiller in seiner Wohnung seine siebenjährige Tochter Anna, welcher er bei Anfertigung der Schularbeiten half, aus Mangel über ihre Unachtsamkeit mit einem Beil so schwer am Kopfe, daß sie nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. — Bei der Bahnstation Ygos (Frankreich) entgleiste ein Expresszug. Zwei Personen sind todt und viele verletzt.

* (Reblausherd.) Auch bei Bingerbrück wurde in einem Weinberg die Reblaus konstatiert. Die Besorgnis in Radesheim und Bingen ist deshalb sehr groß. Bei der zu erwartenden guten Weinernte ist das allerdings ein harter Schlag.

* (Die letzte Volkszählung) in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat eine Gesamt-Einwohnerzahl von 64 Millionen Seelen ergeben.

* (Eine große deutsche Briestauben-Ausstellung) soll Ende October in Berlin abgehalten werden.

* (Bedauerlicher Vorfall.) In dem rheinischen Dorfe Kellen ist es bei der Verdingung eines Protestanten zu bedauerlichen Kundgebungen der katholischen Bevölkerung gekommen. Erst nach und nach gelang es, die Leute zu beruhigen.

* (Eine seltsame Naturerscheinung) hat in dem Unionsstaate Indiana stattgefunden. In Folge des Durchbruchs natürlicher Gase wurden etwa 15 Morgen Land wie durch eine vulkanische Macht emporgehoben. Eine Gasloche von 200 Fuß Höhe schlug in die Luft empor, ein Flußlauf wurde durch die Katastrophe total verändert.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Anhalt Desjainische 3/4 pCt. 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Course laßt von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernehmen das Bankhaus Carl Meuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Mark pro Stück.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

15. August: Wolkig, warm, Regenfälle, fühler Wind.

Letzte Telegramme.

Madrid, 14. Aug. Auch officiell wird der Ausbruch der Cholera-Epidemie in Madrid zugegeben. Gestern bis Mittag sind 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Außerdem konstatirt der Sanitätsbericht den Ausbruch einer Pocken-Epidemie.

Franz Kiessling, Markt 8,

im Hause der Frau Wittve A. Steckner

empfiehlt in grosser Auswahl:

**Cattune, Madapolams, Mousselines,
Satinblousen, Tricotblousen, Tricotkleidchen.**

**Die Herren Fleischer der umliegenden Städte
und Ortschaften von Merseburg,**

sowie die Gewerbetreibenden werden ersucht, bis Sonnabend, den 16. August d. Js., Abends 6 Uhr Offerten an die Expeditionen des hiesigen Kreisblattes und des Correspondenten abzugeben, zu welchen sie gewillt sind, Fleisch an die Einwohner von Merseburg zu verkaufen.

Die Commission zur Erzielung billiger Fleischpreise.

Pa. amerikan. Petroleum,

in Korbflaschen
à 10 Liter,
frei Haus.



zum Engros-Preis,
Lieferung
täglich.

Ed. Klauss, Merseburg.

Ausverkauf von Fahrrädern

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Emil Heynert, Mechaniker, Halle a/S.
Reparaturwerkstatt & Vernickelungsaustalt.

Ob. Leipzigerstr. 67.
Gebrauchte Rover. — Unterricht gratis.



Von Sonnabend, den 16. d. Mts. ab steht wieder eine große Auswahl beste schwerste Altenburger hochtragende und neu-milchende Kühe und Färsen bei mir zum Verkauf.

**Otto Heilmann,
Merseburg.**

**Kapitale
in Beträgen**

von 40,000, 30,000, 27,000, 20,000, 17,000, 15,000, 12,000, 10,000, 9,000, 8,000, 6,000, 5,500, 5,000, 4,000, 3000 und weniger, sind per 1. October oder auch früher anzuleihen durch
G. Höfer, Roßmarkt 8.

Wohnungen.

In meinem neuerbauten Hause **Bismarckstrasse**, sind 2 Wohnungen frei, mit 2 und 3 Stuben, Kammer, Küche zc. u. können 1. Oct. d. Js. bezogen werden. Zu erfragen **Kochstädter Straße 5g.**
F. Peege.

Gelbgießer - Gesuch.

Nach anwärts wird ein tüchtiger Gelbgießer, welcher auch fertig an der Drehbank auf Fußtritt ist und im Langgewindeschneiden und Schraubstockarbeit bewandert sein muß, bei hohen Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Volontär.

Ein junger Mann sucht möglichst in einem Fabrik-Etablissement zur Erlernung der doppelten Buchführung, Unterkommen als **Volontär** Off. unter **K. K. 505 „Invalidendank“** Leipzig erbeten.

Suche zum 1. October tüchtige **Köchin**. Frau Wittmeister Conrad.

Stern-Cement

den besten Portland-Cement
empfiehlt

Richd Toepffer
Magdeburg.

Der neue Kursus

für Handarbeiten, Wäsche-, Tailenschneitz- zeichnen und Zuschneiden beginnt am

25. August.

Gesäl. Anm. erbetet **Donn. bis 1 Uhr.**
Elise Naumann.

Echt ital. große

Zuchthühner

versendet billigt. Preisliste portofrei.

M. Becker, Geflügelhof.
Weidenau a. d. Sieg.

Berl. Sirch à Pfund 75 Pfg.
empfiehlt **Herm. Rabe Nachf.**

Die herrschaftl. Wohnung, **Halle'sche Straße 16**, (part) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Halle'sche Straße 10.**

**Taubstummen - Anstalt
Weissenfels.**

Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme findet hier am 24. August statt.
Der Anstalts-Director.
Prüfner.

Sonnabend, den 16. August,
Sonntag, den 17. und
Montag, den 18. August
bin ich nicht zu sprechen.
Ad. Peetz.

Reiboldgrün l. Sachs.
gegr. 1872.
Lungen-Heilanstalt
Mässige Preise.
Vorzügliche Einrichtungen.
Anerkannte Erfolge.



Niederlage bei
Ernst Schurig,
Conditorei.

Für Gärtner.

Ein Grundstück, 1/2 Stunde von Merseburg, mit Wohnhaus, Stallung, Scheune und Garten, in dem Gärtnerei betrieben wird, ist per 1. October d. Js. zu verpachten. Näheres durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Blitzableiter

neuester, bewährtester und billigster Construction empfiehlt
Christ, Merseburg,
Prüfen alter Leitungen.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenkleiderstoffen, Cachmir u. dergl. aller Farben; Wüster ff. Chiriz, Röder, Greiz.

Tanz - Unterricht.

Weiteren Anträgen zu begegnen, gebe ich schon jetzt bekannt, daß der Unterricht für die **Nachmittags-Abtheilung** Ende September, für die **Abend-Abtheilung** in der 2. Hälfte October beginnt.
W. Hoffmann.

Freie turnerische Vereinigung.

Partie nach Döllnitz findet am 24. d. Mts. statt.
Der Vorstand.

Das Glück des Unglücks auf dem **Gotthardtsteich.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 15. August. Anfang 7 Uhr. Gastspiel des Herrn Ernst Poffart. **Parcib. — Altes Theater.** Geschlossen.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).